

# MITMACHEN

## Connection e. V.

Connection e.V. setzt sich gemeinsam mit Menschenrechtsorganisationen weltweit aktiv für ein umfassendes Recht auf Kriegsdienstverweigerung ein. Der in Offenbach ansässige Verein unterstützt verfolgte Kriegsdienstverweigerer und -verweigerinnen, die sich in ihren Ländern gegen Krieg, Militär und Wehrpflicht engagieren und macht auf ihre Fälle öffentlich aufmerksam. Die prekäre Situation im Herkunftsland zwingt viele Kriegsdienstverweigerer und -verweigerinnen zur Flucht. Die Verweigerung wird jedoch zumeist nicht als Asylgrund anerkannt. Connection bietet Beratung und Unterstützung an und fördert die Selbstorganisation von Flüchtlingen.



#OBJECT WAR  
CAMPAIGN  
#ОткажиВойне  
#ВідмовВійні

<https://de.connection-ev.org>

## Aktion von Connection e. V.

Rede von Maria Alexandrova, Russland, zum Internationalen Tag der Kriegsdienstverweigerung am 15. Mai 2023



[www.youtube.com/watch?v=TR8bZbSk2\\_k](https://www.youtube.com/watch?v=TR8bZbSk2_k)

## VVN-BdA Brandenburg

Die VVN (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten kurz VVN-BdA) ist eine unabhängige und strömungsübergreifende Organisation, in der Menschen jeden Alters aufbauend auf den historischen Erfahrungen für Gleichheit und Solidarität eintreten und in der jegliche Form von Faschismus, Rassismus, Antisemitismus, Nationalismus und Militarismus abgelehnt wird.



<https://brandenburg.vvn-bda.de>

## Verein zur Förderung antimilitaristischer Traditionen in der Stadt Potsdam e.V.

Potsdams Geschichte ist durch Militär und Militarismus geprägt. Der antimilitaristische Förderverein will die oft unbekanntesten antimilitaristischen Traditionslinien Potsdams erforschen und publizieren. Darüber hinaus ist der Verein im Projekt "Lernort Garnisonkirche" bei der Offenlegung der antidemokratischen Traditionslinien des Wiederaufbaus der Potsdamer Garnisonkirche engagiert. Auf Betreiben des Vereins erhielt das Denkmal "Für die unbekanntesten Deserteure" in Potsdam ab 1991 zeitweise Asyl und inzwischen eine neue Heimat.

Verein zur Förderung antimilitaristischer Traditionen in der Stadt Potsdam e. V.



<https://antimilitaristischer-foerderverein.de>

## Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär

Die Kampagne wurde 1990 gegründet und vor allem in Berlin und Potsdam aktiv. Neben einer umfassenden Beratung und Unterstützung von Wehr- und Zivildienstpflichtigen wurde die Kampagne durch die Blockaden von Zügen mit Bundeswehrrekruten, durch Proteste gegen Rüstungsmessen, Bundeswehrgelöbnisse oder gegen den Einsatz von Jugendoffizieren an Schulen bekannt.

Mit Sorge betrachtet die Kampagne heute die Diskussionen um eine Wiederbelebung der allgemeinen Wehrpflicht oder die Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht.

<https://friedensdienst.de/organisation/kampagne-gegen-wehrpflicht-zwangsdienste-und-militaer-potsdam>

## Was können Sie tun?

Unterstützen Sie örtliche Organisationen und Initiativen, die sich für Frieden und Abrüstung, Gerechtigkeit und Zusammenarbeit einsetzen.

... jahrtausendlang eroberten Soldaten hoch zu (Schlacht-)Ross fremde Länder und unterdrückten andere Völker.



Wir satteln unsere Pferde für Frieden, Abrüstung, Umwelt und Menschenrechte.

Politisches Engagement mit dem Spaß am Wandern und Radwandern zu verbinden – das ist die Idee des Friedensritts. Seit 1984 reiten und radeln wir jeden Sommer durchs Land und unterstützen mit Musik, Theater und Aktionen Initiativen für den Frieden.

Wir möchten uns und anderen Mut machen, mehr Verantwortung für unser Zusammenleben auf dieser Erde zu übernehmen – über weltanschauliche und partei-politische Grenzen hinweg, im Einklang mit der Natur.

## Kontakt & Informationen:

Reiterinnen & Reiter für den Frieden  
c/o Ute Radermacher  
Auf den Steinen 3, 51709 Marienheide  
Tel. 02264-69 23

[info@friedensritt.de](mailto:info@friedensritt.de)  
[www.friedensritt.de](http://www.friedensritt.de)

Spendenkonto: Schulamith Weil,  
DE32 2585 0110 0044 2828 04  
Sparkasse Uelzen Lüchow-Dannenberg  
Stichwort: FriRi-Spende



2023

## Den Krieg VERWEIGERN – Desertieren ist Menschenrecht

Sa 22. Juli – Sa 29. Juli | Rund um Potsdam

### Sonntag, 23. Juli Falkensee

17 Uhr Geschichtspark Falkensee

Gedenken an die Opfer des KZ Falkensee und des Todesmarsches vom KZ Lieberose nach Falkensee (mit Führung)

### Montag, 24. Juli Berlin-Charlottenburg

17 Uhr Murellenschlucht, Denkzeichen-Weg

Erinnerung an die ermordeten Deserteure der NS-Militärjustiz mit VVN-BdA Brandenburg

### Donnerstag, 27. Juli Potsdam

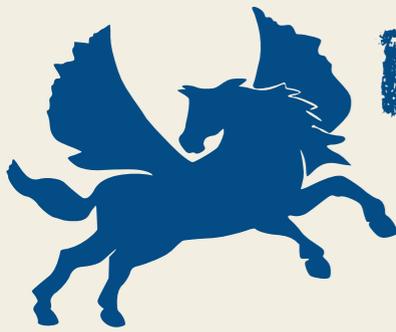
17 Uhr Potsdam, Platz der Einheit am

„Denkmal für den unbekanntesten Deserteur“ Kundgebung und Straßentheater mit dem Verein zur Förderung antimilitaristischer Traditionen in der Stadt Potsdam e.V.

### Freitag, 28. Juli Potsdam

19 Uhr Potsdam Museum – Altes Rathaus

„Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung in Russland, Belarus und Ukraine“ mit Connection e.V.



# DEM KRIEG VERWEIGERN: DESERTIEREN IST MENSCHENRECHT

Die persönlichen Gründe zu desertieren sind vielfältig: Angst, Traumatisierung, Verzweiflung bis hin zu einer grundsätzlichen Verweigerung von Kriegshandlungen im vorhinein, sie sind alle legitim. Das Recht, nicht zu töten, muss auch und gerade im Krieg gelten.

## Wer die Waffen niederlegt, braucht einen legalen Weg zu Asyl

Im Grundgesetz der Bundesrepublik steht in Art. 4 Absatz 3: „Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.“

Auch der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) stellte 2011 klar, dass es ein Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung gibt. In der Praxis gibt es für Kriegsdienstverweigerer und Deserteure, die Schutz in der EU suchen, jedoch zahlreiche rechtliche Hürden. Zwar appellierte direkt nach dem 24.2.2022 der Deutsche Bundestag offiziell an russische Soldaten: Wer desertiere, erhalte Asyl. Kriegsflüchtlinge hingegen werden nicht geschützt.

Das deutsche Innenministerium stellte klar, dass sich der deutsche Appell ausschließlich an Deserteure richte, nicht an Wehrdienstflüchtige, die präventiv das Land verlassen, um nicht in den Krieg geschickt zu werden. „Deutsche Behörden und Gerichte stellen sehr hohe Beweisanforderungen, die viele der Betroffenen nicht erfüllen können“, sagt Rudi Friedrich, Geschäftsführer der Organisation Connection e. V., die Kriegsdienstverweigerer und Deserteure berät.

## Gang durch die Geschichte - von 1940 bis heute

Mit unseren Stationen gehen wir durch über achtzig Jahre deutscher Geschichte und sehen den Umgang deutscher Politik mit Deserteuren.

In **Falkensee**, wo sich von 1943-1945 ein Außenlager des KZ Sachsenhausen befand, besuchen wir den Geschichtspark und erinnern an die Opfer. In der **Murellenschlucht** in Berlin-Charlottenburg gedenken wir der brutalen Militärjustiz der Nazis. Auf dem Gelände wurden nach bisherigen Ermittlungen 1944/1945 über 230 Personen wegen Fahnenflucht oder Kriegsdienstverweigerung erschossen. Die Denkzeichen der Künstlerin Patricia Pisani entlang des ca. 700 m langen Waldwegs zeigen u.a. auch, dass der Deutsche Bundestag sich erst 1997 – also über 50 Jahre nach dem Ende der Gewaltherrschaft – dazu durchringen konnte, diese Justiz zu ächten.

Das **Denkmal „Für die unbekanntenen Deserteure“ in Potsdam** sollte eigentlich in Bonn stehen. Der Bildhauer Mehmet Aksoy schuf 1989 dieses Gedenkmoment ursprünglich für den Friedensplatz in der damaligen Bundeshauptstadt. Weil 1989 die Stadtobere in Bonn kein Denkmal für Deserteure haben wollten, hat es nun dauerhaft Asyl in der Partnerstadt Potsdam.

„WIR SIND GEFORDERT, GEWALTFREI ZU HANDELN!“  
Ludwig Baumann (\* 1921 † 2018), Wehrmachtsdeserteur



## Aus individueller Desertion und Kriegsverweigerung wird ziviler Widerstand

Desertion und Kriegsdienstverweigerung, die wir mit diesem Ritt ehren wollen, sind nicht nur individuelle Aktionen. Überall in den Krisengebieten der Welt gibt es Menschen, die sich zusammenschließen und sich der Kriegslogik entziehen. Wir möchten hier zwei beeindruckende Beispiele von langjährigem zivilen Widerstand und gesellschaftlicher Friedensarbeit aufzeigen.

### Combatants for Peace

Mitten im Krieg legen Feinde ihre Waffen nieder und treten gemeinsam für Frieden ein. Nicht nur das macht die Combatants for Peace weltweit einzigartig. Sie schaffen Raum für Begegnungen zwischen Menschen, die gelernt hatten, sich zu hassen. Das macht Frieden wieder möglich und beugt weiterer Gewalt vor. Combatants for Peace ist eine im Jahr 2005 von Israelis und Palästinensern gegründete Graswurzelbewegung, die sich in Israel und den Palästinensischen Autonomiegebieten in Form von gewaltlosem Widerstand für eine friedliche Lösung des Nahostkonflikts einsetzt. Viele der Gründungsmitglieder sind Ex-Soldaten aus den israelischen Verteidigungsstreitkräften oder ehemalige palästinensische Paramilitärs.  
<https://cfpeace.org/about-en/>

### WIPD – ein internationales Projekt der Plattform Owen

Initiiert von Frauen aus der Ukraine, Russland, Deutschland und der Schweiz ist WIPD 2016 unter dem Namen „Women’s Initiatives for Peace in Donbas(s) – WIPD“ gestartet. Die meisten der in der WIPD-Plattform engagierten Frauen sind direkt von der Gewalt, von den Bombardierungen und der Zerstörung, aber auch von der Repression durch die russische Regierung betroffen. Die Plattform WIPD organisiert persönliche Begegnungen und Dialoge zwischen denjenigen, die sich auf verschiedenen Seiten der Frontlinien befinden. In den Dialogsitzungen sprechen die Frauen der Plattform über ihre Erfahrungen mit Gewalt und Überleben, Selbstverteidigung und Widerstand.  
<https://www.owen-berlin.de/projekte/wipd-womens-initiatives-for-peace/>

## Um Kriege zu beenden müssen wir vom Frieden her denken

Die Arbeit dieser und ähnlicher Gruppen gibt Hoffnung. Wir solidarisieren uns mit diesen mutigen Menschen, die von ihren eigenen Landsleuten oft als Verräter denunziert werden und trotzdem unermüdlich weiterarbeiten. Sie zeigen uns, was die Zivilgesellschaft aus sich heraus gegen Krieg tun kann, sowohl hier in Deutschland als auch in Krisengebieten.

Auf der politischen Ebene vom Frieden her zu denken heißt konkret:

Alle Kraft der Politik von Bundesregierung und EU geht in die Diplomatie. Erstes Verhandlungsziel: sofortiger Waffenstillstand. Auf eskalierende Reaktionen und demütigende Rhetorik wird verzichtet, auch in den Medien.

Deutschland unterschreibt endlich den Atomwaffenverbotsvertrag, denn Atomwaffen dürfen nicht modernisiert werden. Deutschland tut alles in seiner Macht Stehende, um die Atommächte davon zu überzeugen, dies auch zu tun.

Die EU und die USA stärken eine reformierte UN als friedenssichernde Instanz materiell und politisch, damit die UN dem Auftrag gemäß ihrer Charta „Den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren ...“ auch tatsächlich nachkommen kann.

Die 100 Milliarden Euro „Sondervermögen“ werden nicht für Aufrüstung ausgegeben, sondern für zivile Konfliktbearbeitung, für den Klimaschutz, den Artenschutz und für die notwendige sozial-ökologische Transformation unserer Gesellschaft.

Allen Menschen, die Kriegsdienste verweigern oder die desertieren, wird in Deutschland Asyl gewährt.

